

## Editorial

Die Herausgeber freuen sich mitteilen zu können, dass die *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* künftig als referierte Zeitschrift erscheinen wird. Sie haben Maßnahmen beschlossen, die zu einer noch stärkeren Qualitätssicherung, Standardisierung und zur Erhöhung der Transparenz des Verfahrens der Begutachtung eingereicherter Beitragsangebote führen. Diese Übernahme internationaler Standards ist eine wichtige Voraussetzung dafür, den Stellenwert der ZfO als eines der international bedeutendsten Fachorgane auf dem Gebiet der historischen Ostmitteleuropa-Forschung ausbauen zu können.

Dem Wunsch der möglichst weiten Verbreitung und Rezeption der ZfO und seiner anderen Veröffentlichungen entspricht es auch, dass sich das Herder-Institut an dem von der DFG geförderten Projekt *OstDok* ([www.ostdok.de](http://www.ostdok.de)) zum Aufbau eines Internet-Archivs wissenschaftlicher Texte zum östlichen Europa beteiligt. Bald wird es möglich sein, Beiträge, die in der ZfO oder in einzelnen Schriftenreihen des Herder-Instituts erschienen sind, standortunabhängig und entgeltfrei im Internet aufzufinden und im Volltext zu lesen, sofern der jeweilige Autor/die jeweilige Autorin dem Herder-Institut ein entsprechendes Nutzungsrecht überlassen hat.

Die vorliegende Doppelausgabe der *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* markiert auch in anderer Hinsicht eine Veränderung. Winfried Irgang, der über lange Jahre die Geschicke der ZfO mitgeprägt hat, ist mit Abschluss des Jahrgangs 57 aus dem Herausgeberkreis, welchem er auch nach seinem Abschied vom Posten des Schriftleiters im Jahr 2007 weiter angehörte, ausgeschieden. Die Position der Schriftleitung wird künftig – ein doppeltes Novum – von gleich zwei Personen ausgefüllt, die zugleich die ersten Frauen in leitender Funktion bei der ZfO sind. Heidi Hein-Kircher und Anna Veronika Wendland, beide wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Herder-Institut, werden fortan im Wechsel die redaktionelle Verantwortung für die ZfO übernehmen.

Die ZfO ist in Bewegung. Dass dabei Wesen und Qualität der Zeitschrift bewahrt bleiben, dafür werden sich alle Verantwortlichen und Beteiligten im Herausgebergremium, in der Redaktion und im Verlag des Herder-Instituts auch künftig nach Kräften einsetzen.